Leserforum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 5: **Muttermilch : damit es ein Prachtkind wird**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Leserforum veröffentlichen wir Briefe von Lesern, denen eine Krankheit oder ein Leiden zu schaffen macht und die um Erfahrungsberichte anderer Leser bitten. Die Hilfsbrücke von Leser zu Leser wird, wie wir aus Ihren Briefen wissen, gerne gelesen und auch immer häufiger in Anspruch genommen, so daß nicht alle Anfragen sofort veröffentlicht werden können. Wir bemühen uns jedoch, jedem Ratsuchenden zu helfen. Bei den Antworten, für die wir allen Lesern herzlich danken, handelt es sich um subjektive Erfahrungsberichte, und es ist leicht einzusehen, dass eine Medizin oder ein Ratschlag nicht für alle passt. Bleiben Sie daher bei der Anwendung einzelner Massnahmen vorsichtig und befragen Sie im Zweifelsfall einen Fachmann. Die «Gesundheits-Nachrichten» werden in Zukunft bei schwierigeren Problemen vermehrt die Meinung eines Mediziners, Homöopathen, Naturarztes oder Heilpraktikers einholen, wenn die Klärung eines Sachverhalts oder die Therapie das erfordert. • IZR

Erfahrungsberichte

Tremor (Zittern)

Im Februarheft hatte Frau F. K. aus Bad Ragaz geschildert, wie sehr sie diese Krankheit belastet. Die Redaktion erhielt dazu wenig Erfahrungsberichte, dafür aber einige weitere Anfragen von Betroffenen, die sich für die Ergebnisse interessieren.

Wir baten Dr. med. Stefan Schindler um seine Stellungnahme:

«Die Art von Zittern, wie es Frau K. beschreibt, deutet auf das sogenannte Alterszittern hin. Es tritt auf, wenn das Zusammenspiel bestimmter Nerven (extrapyramidale Nervenbahnen) nicht mehr harmonisch abläuft. Dies kann in Durchblutungsstörungen des Gehirns begründet sein, z. B. durch Arterienverkalkung oder Sauerstoffmangelzustände bei Blutarmut oder Lungenkrankheiten. Neben der Behandlung solcher Ursachen können pflanzliche Mittel zur Durchblutungsförderung eingesetzt werden, wie z.B. Gingko biloba (*Geriaforce von A. Vogel*), Knoblauch und Bärlauchpräparate. Auch ist auf eine ausreichende Sauerstoffzufuhr zu achten, was manchmal den Schwindel bessern kann. Gar nicht so selten können mit Akupunkturbehandlungen hartnäckige Zitteranfälle zum Verschwinden gebracht werden, vor allem mit der Methode nach Yamamoto. Adressen von Therapeuten sind zu erhalten über

SAGEM, Schweizerische Gesellschaft für Erfahrungsmedizin
Postfach 969, CH 3000 Bern 7
Tel. 031/ 311 45 95

oder über das

Institut für Medizinische Fortbildung
Hus am Sportplatz
CH 8134 Adliswil
Tel. 01/ 710 90 70 (werktags, vormittags)

Homöopathisch kommen vor allem die Mittel Gelsemium, Argentum nitricum, Barium carbonicum, Conium, Mercurius, Nux vomica, Rhus toxicodendron u. a. in Frage. Hier sollte unbedingt ein erfahrener Homöopath zugezogen werden. Leider versagen nicht selten auch naturheilkundliche Mittel bei der Behandlung von Tremor. Schulmedizinisch werden oft Anti-Parkinsonmittel gegeben, die aber häufig auch nicht gut wirken und starke Nebenwirkungen haben können. Jede Art von Zittern muss genau vom Arzt abgeklärt werden, da sich manchmal Multiple Sklerose, Parkinson-Krankheit (Schüttellähmung) oder andere Nervenleiden, manchmal auch Stoffwechselerkrankungen, dadurch erstmalig bemerkbar machen können.»

Unser Leser Herr S. O. aus Chur verweist auf die

SPaV, Schweiz. Parkinsonvereinigung
Postfach 123, CH 8132 Hinteregg
Tel. 01/ 984 01 69

die viermal im Jahr Mitteilungsblätter mit interessanten medizinischen Neuigkeiten, Tips von Patienten für Patienten und Adressen von Selbsthilfegruppen herausgibt.

Frau E. K. aus Offenbach schreibt:
«Die Dame muss Parkinsonpatient sein. Tremor gehört dazu. Da ich selbst unter Parkinson leide, kann ich ihr nur raten, sich einen guten Nervenarzt (Neurologen) zu suchen. Bei uns in Deutschland gibt es die Parkinson-Vereinigung* und wir bekommen eine Zeitschrift mit Forschungsergebnissen aus der ganzen Welt. Die üblichen Medikamente haben praktisch alle Nebenwirkungen. Im Anfangsstadium nahm ich neben dem vom Arzt verordneten Madopar zusätzlich *Gelsemium D 6.* Gleich bei der nächsten Kontrolluntersuchung wunderte sich der Nervenarzt über meinen guten Zustand und riet mir, das homöopathische Mittel weiter zu nehmen. Die Besserung hielt leider nicht sehr lange an. Als dann auch Madopar nicht mehr wirkte, bekam ich ein anderes Mittel, und damit zu den Beschwerden auch noch Halluzinationen. Ein Bekannter brachte mir ein Buch über Parkinson von der Firma Horvi-Chemie in Georgensgmünd**. Dort wurden Spritzen empfohlen und Tropfen mit gutem Einfluss auf den Rigor (Steifheit durch rigide Erhöhung der Muskelspannung). Ich habe das Ganze mit meinem Arzt besprochen, und er hat mir dann auch die Spritzen gegeben. Die Krankenkasse zahlt diese Sachen nicht, aber lieber kaufe ich mir die Medikamente, die übrigens nicht nur auf den Rigor, sondern auf den Tremor wirken, selbst und habe nicht unter den starken Nebenwirkungen zu leiden. Jetzt nehme ich nur noch die beiden Medikamente und auch nicht sehr regelmässig, sondern nur, wenn sich mein Befinden verschlechtert. Mit meinem Gesundheitszustand bin ich jetzt zufrieden. Ich wünsche auch der Leserin damit guten Erfolg.

Den Gesundheits-Nachrichten einen herzlichen Dank dafür, dass man Anfragen stellen kann. Ich selbst habe aus anderen Berichten schon öfter einen guten Nutzen gezogen.»

**dPV, Deutsche Parkinson Vereinigung Bundesverband e.V. Moselstr. 31, D 41464 Neuss 1 Tel. 02131/41 016 oder 7*

***Horvi-Chemie, An der Papiermühle 1 D 91166 Georgensgmünd, Tel. 09172/ 384*

Augenringe

Herr M. S. aus Udligenswil wollte wissen, ob dunkle Augenringe eine Bedeutung haben.

Herr L.S. aus Glashütte meint dazu, dunkle Augenhöfe könnten ein Anzeichen für eine organische Erkrankung sein, z.B. Nieren-, Herz-Kreislauf-, Magen-Darmerkrankungen. In Betracht zu ziehen seien auch Infektionskrankheiten oder Parasitenbefall. Er empfiehlt unbedingt eine gründliche diagnostische Abklärung bei einem Arzt. Er schreibt weiter: «Es gibt jedoch auch Menschen, bei denen eine erblich-konstitutionelle Disposition zu Augenringen besteht; dazu genügt manchmal schon eine schlaflose Nacht; dies trifft besonders blonde, blasshäutige, hagere Menschen mit ererbter Bindegewebsschwäche.»

Da Herr M. S. seit vielen Jahren mit einer Niere lebt, meint Frau I. R. aus Chemnitz: «So spiegelt sich ihr Nierenproblem in den oberen und unteren Augenlidern. Sie sollten öfter eine Tasse guten Nierentee trinken, damit die Niere gut arbeiten kann.»

Frau Dr. Bühlmann vom A. Vogel-Gesundheitszentrum in Teufen empfiehlt den *Nierentee* von A. Vogel in Verbindung mit den Frischpflanzen-Nierentropfen *Nephrosolid,* meint aber auch, eine ärztliche Diagnose sei unerlässlich.

Triefende Nase

Der Bruder von Frau N. M., Nichtraucher seit 18 Jahren, leidet darunter, dass seine Nase ständig wässrigen Ausfluss produziert, ohne dass ein Schnupfen oder eine Erkältung vorliegt.

Herr L. S. aus Glashütte teilt eine Menge erprobter Massnahmen mit. Wir können hier leider nur eine Auswahl vorstellen. Er schreibt:

«Nasenausscheidungen nicht unterdrükken, sondern vielmehr anregen und verstärken. Die Erkrankung muss unbedingt langsam und mit grosser Geduld ausgeheilt werden, falls keine ernstere Primärerkrankung dahinter steckt. Keine Nasentropfen oder -sprays nehmen. Eine Möglichkeit der Behandlung sind Dampfinhalationen, wobei folgendes beachtet werden muss: Kopf und Gefäss mit einem grossen Tuch gut verhüllt halten, Kopf so

nahe wie erträglich über den Topf halten, aber keinesfalls zu heiss inhalieren. Mit zehn Minuten Inhalationszeit beginnen, an den folgenden Tagen jeweils um fünf Minuten steigern, aber eine Zeit von 30 Minuten nicht überschreiten. Nach dem Dampfbad Gesicht und Nacken kurz mit kaltem Wasser waschen. Danach Zugluft meiden, nicht ins Freie gehen, sondern am besten im Bett «weiterdünsten». Dampfinhalationen kann man durchführen mit Kamillen- oder Taubnesselblüten, kleingeschnittenen rohen Zwiebeln, Schachtelhalmkraut, Kraut der wilden Malve oder Salbeiblättern. Man muss dabei selbst herausfinden, welches Heilkraut im speziellen Fall am besten wirkt. Man kann auch einmal täglich über längere Zeit inhalieren mit Tee aus Thymiankraut und Rosmarinblättern (je einen gehäuften Teelöffel auf eine Tasse Wasser, zwei Minuten ziehen lassen). Eine weitere Variante besteht darin: In einem nicht zu grossen emaillierten Gefäss etwas guten Apfelmostessig erhitzen, bis er dampft. Den nicht zu heissen Dampf einige Zeit durch die Nase einatmen. Immer einen Tag aussetzen. Wird der Dampf nicht vertragen, den Essig 1:1 mit Wasser verdünnen. Dann gibt es noch die Möglichkeit, dreimal täglich lauwarmen Salbeitee mit einer leicht gehäuften Messerspitze Emser Salz (Apotheke) pro Glas vorsichtig «aufzuschnüffeln». Auch diese Massnahme regelmässig über längere Zeit durchführen. Angezeigte homöopathische Mittel sind: *Luffa D 12*, täglich eine Tablette vor dem Schlafengehen lutschen. *Antimonit D 6:* dreimal täglich je acht bis zehn Tropfen auf je einen Teelöffel Wasser; *Berberis D 12*: dreimal täglich je acht bis zehn Tropfen auf je einen Teelöffel Wasser.»

Neue Anfragen

Dilemma: Haustierallergie

Frau E. A. aus Schafisheim schreibt: «Vor einigen Wochen erhielten wir unseren drei Monate alten Landseer-Rüden. Er ist inzwischen zum allseits geliebten Mitglied der Familie geworden. Wenn nur meine leidige Allergie nicht wäre. Schon sehr bald habe ich auf seine Haare reagiert, zuerst mit Schnupfen und tränenden Augen und dann rasch mit starker Atemnot. Beim Laufen keuche ich wie eine Dampflokomotive. Wenn die Bronchien ganz eng werden, hilft mir ein Asthmaspray. Weil ich so viel Energie zum Atmen benötige, habe ich so etwas wie Depressionen bekommen. Es würde zu einer Tragödie führen, müssten wir Barry wieder hergeben. Ich möchte alles versuchen, das zu vermeiden. Wer hat ähnliche Erfahrungen, und wem konnte wie geholfen werden? Für jeden Ratschlag bin ich sehr dankbar.»

Briefe bitte an: Verlag A. Vogel, Gesundheits-Nachrichten, Leserforum, Postfach 63, CH 9053 Teufen

Leserforum-Galerie - Stilleben - Nature morte

Louise Moillon, Schale mit Kirschen und Melone, Paris 1633